

ONLINE COURSE

Lorem ipsum dolor sit amet, coeetetur adi sed do eiusmod tempor ncididunt.

Learn more



Die Pandemie hat im Umgang mit digitalen Möglichkeiten erfinderisch gemacht und viel Innovationsgeist freigesetzt. Bild: iStock/ Irina_Strelnikova.

Den digitalen Wandel meistern

Fernunterricht. Was sind die Erfolgsgeheimnisse der vielen Schulen, die im Fernunterricht schnell die digitalen Möglichkeiten nutzen. Antworten darauf geben 18 von diesen «Changemaker-Schulen» in Zusammenarbeit mit der PH FHNW.

Im Sommer 2020 konnten 18 Primar- und Sekundarstufe-I-Schulen aus den Kantonen Aargau, Solothurn und Baselland für eine Mitarbeit gewonnen werden. Sie lieferten Basisinformationen zu ihrer ICT-Ausstattung und zugehörigen pädagogischen Konzepten. Nachfolgend tauschten sich 39 Lehrpersonen und Schulleitungsmitglieder in sieben Gruppendiskussionen dazu aus, was den digitalen Wandel ermöglicht hat und welche Perspektiven sie damit verbinden.

Treibende Kräfte

Als wichtige Voraussetzung zeigt sich, dass die Schulen über eine gute digitale Ausstattung verfügen. Das allein reicht jedoch nicht. Sie müssen diese Ressourcen auch pädagogisch wirkungsvoll zu nutzen wissen. Dazu braucht es Know-how, Innovations- und Lernbereitschaft. Beschleunigt hat dies die Pandemie selbst, wie viele in der Diskussion berichteten. Die Not hat erfinderisch gemacht und viel Innovationsgeist freigesetzt. Der abrupte Lockdown hat grosse Anstrengungen (zum Beispiel «7-Tage-Betrieb») erzwungen und Veränderungen ermöglicht.

Die Schulkultur spielt eine wichtige Rolle. Die Gruppen arbeiteten dies heraus: «Der besondere Spirit» oder «das Berufsethos» sowie der «Berufsstolz» und die «positive Fürsorge» der Lehrpersonen und insbesondere der PICTS, also Lehrpersonen mit besonderer Zusatzqualifikation als Pädagogische ICT-Support-Personen, haben es erst möglich gemacht, einen Grossteil der entstandenen Lücken zu schliessen. So konnte die Arbeit mit den meisten Schülerinnen und Schülern auf gutem Niveau fortgeführt werden. Sehr wichtig: die Beziehungspflege mit den Lernenden.

Besondere Bedeutung der PICTS

Die Pandemie hat verdeutlicht, wie wertvoll die PICTS für Schulen sein können. Dank ihrer Weiterbildung können sie helfen, pädagogisches und technisches Know-how zu kombinieren. Zudem scheint klare Auftrags(er)teilung der Schulleitung eine wichtige Rolle zu spielen: Verbindliche Delegation, Vertrauen und Verständigung (laterale Führung) werden als ausschlaggebend für die Bewältigung der Krise genannt. Die Haltung «zäme schaffe mer das!» entpuppt sich als ein zentrales Merkmal der Changemaker-Schulen.

Fazit

Zusammen im Austausch konnten die Potenziale der Schule und die Kompetenzen des Kollegiums mobilisiert werden, um pädagogisch sinnvolle Digitalisierung voran zu bringen. Auch viele bislang wenig

einbezogene Lehrpersonen haben sich in kurzer Zeit in Lernplattformen, Clouds, Videokonferenz-Systeme, Messenger-Dienste für den Elternkontakt und andere digitale Tools eingearbeitet. Digitalisierung ist dabei kein Selbstzweck oder Allheilmittel, sondern wird stets auf die Interessen und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler hin eingesetzt.

Auch weiterhin bleiben an den Changemaker-Schulen gemeinsames Lernen und persönliche Begegnungen in Präsenz zentral. Die Chancen des digitalen Wandels werden die Schulen jedoch auch in Zukunft nutzen, und zwar überall dort, wo es pädagogisch Sinn macht. So ermöglichen Lernplattformen auch ortsunabhängiges Bearbeiten von Aufgaben. Sie schaffen Spielräume für einen intern differenzierten, inklusiven Unterricht und das für den Lernfortschritt so wichtige individuelle Feedback. Sie können die Kooperation mit den Eltern und die Kultur der Zusammenarbeit im Kollegium stärken. *Manuela Schuler, Pierre Tulowitzki und Wolfgang Beywl, Professur Bildungsmanagement und Schulentwicklung, Institut Weiterbildung und Beratung, PH FHNW*

Weitere Informationen und kostenfreie Ressourcen zum Projekt:

www.changemaker-schulen.ch